

Wenn das Gute über das Böse siegt

BALDEGG Premiere geglückt: «Äschetoni» der Rabenbühne Hitzkirch hat das Publikum in der Aula der Kantonsschule Seetal begeistert. Marina Theus und Benedikt Troxler haben ein überzeugendes Stück geschrieben, das auch märchenhafte Züge hat.

von **Kathrin Aerni**

Ein hölzerner Sarg ist auf einem Tisch aufgebahrt: Die Leute von Stolzenberg erweisen dem Wirt Josif, der auf mysteriöse Art ums Leben gekommen ist, die letzte Ehre. Johanna (Maria Emenegger), die Mutter des Wirts, räuchert den Raum mit Weihrauch – ein typischer kirchlicher Brauch im Mittelalter. Etwas abseits sitzt Antonia (Andrina Hodel) auf einer Holzbank, die vermeintlich einzige bekannte Tochter des Wirts. Eine Frau aus der Trauergemeinde sagt zum Pfarrer, dass im Dorf von einem «Wiedergänger» gesprochen werde. Die Leute erzählten sich, dass der vermeintlich Verstorbene erst gestern noch auf dem Schloss gewesen sei.

Pfarrer Gotthold Föisel (Philippe Riklin), der von allen «Wiirauch» genannt wird, kennt aber kein Erbarmen und erhebt seine autoritäre Stimme: «Löscht die Kerzen und nagelt den Sarg zu.» Es scheint fast so, als könne ihm der Sarg nicht schnell genug zugenagelt und abgeführt werden.

Nur einer glaubt nicht daran, dass der Wirt eines so plötzlichen natürlichen Todes gestorben sei: sein Freund Hellsinger (Thomas Hodel). Der ist Doktor und skeptisch gegenüber dem grassierenden Aberglauben der Leute. Doch im märchenhaften Siebenbürgen herrscht nun einmal Aberglaube und eine grosse Furcht vor Wiedergängern.



(V.l.) Die rechte Hand des Pfarrers (Mario Ulmann), der Pfarrer (Philippe Riklin) und die Wirtin (Jasmin Renggli). Foto Martin Egger

Die böse Stiefmutter

Antonia ist noch immer starr und blass vor Schreck, weil ihr Vater so überraschend gestorben ist. Doch das kümmert Bottescha (Jasmin Renggli), ihre Stiefmutter und Wirtin des Gasthauses zur Goldenen Krone und deren beiden Stieftöchter, nicht im Geringsten. Die Stiefmutter verbannt Antonia in die Küche und in den Stall. Zuletzt nimmt sie ihr noch die schönen Kleider ab.

Von nun an heisst Antonia «Toni» oder eben «Äschetoni». Spätestens in dieser Szene tauchen denn auch Parallelen zu Aschenputtel auf. Auch Aschenputtel hat eine böse Stiefmutter mit zwei Töchtern, die ihr das Leben zur Hölle machen. Aschenputtel muss fortan in der Asche neben dem Herd schlafen. Bis eines Tages der Prinz erscheint.

Zwei Schauplätze

Speziell an der fünften Theaterproduktion der Rabenbühne ist die Doppelbüh-

ne, die sich quasi in zwei Räume oder Schauplätze des Geschehens teilt: die Küche und das Gasthaus zur Goldenen Krone. Meister Klotsch (Daniel Theus) ist in der Küche der Chef und gibt den Ton an. Beim Kochen helfen ihm drei Küchenmägde und zwei Küchenjungen (mit Äschetoni). In der Küche wird stets emsig gearbeitet: Zwiebeln und Knoblauch werden fein geschnitten und auch viel Gemüse und Kartoffeln. Auffallend ist, dass die Alltagskleidung im Mittelalter in unteren Schichten nicht schlichter sein könnte. Die Mägde tragen vorwiegend Röcke mit Schürzen und Mieder sowie Bluse, aber in naturfarbenen oder beige-braunen Farbtönen.

Ganz im Gegensatz zur Gräfin Ellesch (Paula Peter) von Dunkelstein und ihrem Sohn Graf Viktor Hanek von Dunkelstein (Lukas Studer), die zu Besuch nach Stolzenberg kommen. Der Graf besticht durch seine elegante Er-



Graf Viktor Hanek von Dunkelstein (Lukas Studer) erkennt endlich, wer hinter dem frechen Äschetoni (Andrina Hodel) steckt. Foto Kathrin Aerni

scheinung. Er trägt eine purpurfarbene Hose und ein weisses Hemd mit einem reich verzierten Gilet. Und auf dem Haupt trägt Viktor ein Barett mit Bordüre und Feder. Kein Wunder macht er auf alle Frauen grossen Eindruck. Im Gasthaus hingegen hat Stiefmutter Bottescha das Sagen. Auch die Spielfrauen gehören dazu, die in der «Goldenen Krone» für die Unterhaltung zuständig sind. Sie treten bereits in der ersten Szene bei der Beerdigung auf, wie auch an anderen grösseren Festen.

Rauschendes Fest in der «Goldenen Krone»

Spielfrau Basima (Tatiana Troxler) kam als Spielhauptnerin weit herum, und sie ist es gewohnt, an Höfen zu spielen und in der Welt der Adligen zu verkehren. Basima gibt zusammen mit ihren beiden Töchtern Mika und Polonyi musikalische Darbietungen zum Besten. Letztere hat eine Engelsstimme

und liebt es, auf die Trommel zu schlagen. Das illustre Trio zeigt mit ihren farbenfrohen Gewändern, dass das Mittelalter nicht nur eine dunkle Zeitepoche war.

Eine Heirat am Ende des Stücks lässt die Stolzenberger und auch die edlen Leute vom Schloss die bösen Gedanken vertreiben. Sicher ist nur, dass es ein rauschendes Fest mit Musik und Tanz in der «Goldenen Krone» geben wird. Und am Ende spielen die Klassenunterschiede, die sich auch in der Kleidung widerspiegeln, keine allzu grosse Rolle mehr: Das Gute siegt über das Böse, oder auf der Basis der Wahrheit steht dem Glück nichts mehr im Wege.

Weitere Aufführungen: Freitag, 4. November, 11. November; 18. November; 25. November, und Samstag, 26. November (Dernière), jeweils 20 Uhr. Sonntag, 6. November, 13. November, 20. November, jeweils 17 Uhr, Aula Kantonsschule Seetal, Baldegg. **Mehr Infos:** www.rabenbuehne.ch